

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 36

Artikel: Diplomatie um die Rossbolle
Autor: Moor, Louis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

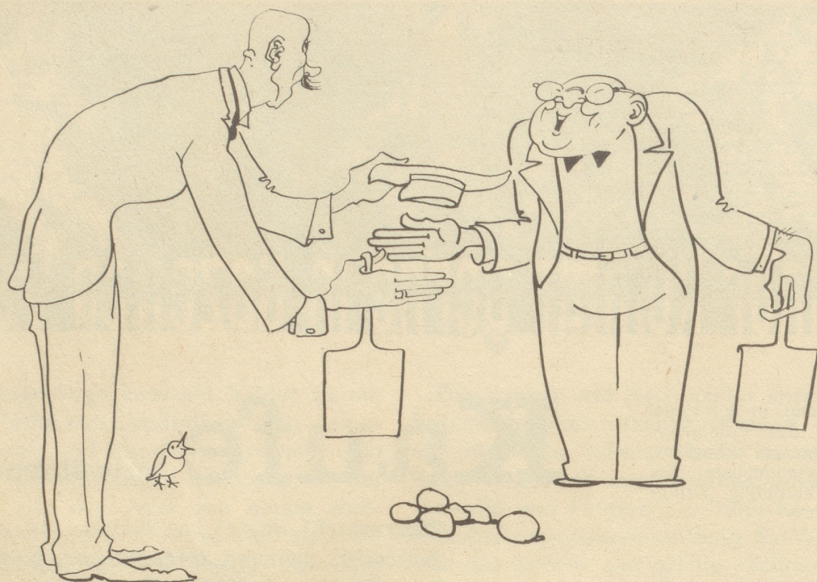
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Diplomatie um die Roßbolle

(Anbauschlächtliches)

Am späten Abend lief das Pferd unseres Milchmanns genau vor unserem Hause etwas fallen, das ich für meinen mageren Garten gar so gut hätte gebrauchen können. Diesen Glücksfall mußte ich mir sichern, das stand bei mir fest. Gleichzeitig aber bemerkte ich vis-à-vis hinter den Vorhängen die Brillengläser meines Nachbarn aufblitzen, lüstern auf die Beute gerichtet. Vor Einbruch der Dunkelheit waren die herrlich dampfenden Kugeln vor den Zugriffen meines Nachbarn sicher, das dachte auch er von mir; denn schließlich sind wir beide Staatsangestellte und da darf man sich nicht soviel vergeben, vor den Augen der Mitmenschen Roßmist einzuholen.

Als die Zeit gekommen war, schlich ich zage auf die Straße, mit Schaufel und Wischer, stieß aber unvermutet auf mein Gegenüber mit gleichen Absichten und gleich bewaffnet.

Er: «Guten Obe, Si hän gwüß die Roßbolle welle hole?»

Ich: «Jo, ganz richtig, Si au?»

Er: «Ebe jo, was hän Si welle mache dermit?»

Ich: «He, in Garte tue, er isch e so mager, un Si?»

Er: «Ich ebe au, aber Si hän natirlich der Vortritt.»

Ich: «Bitte, bediene Si sich numme.»

Er: «Nei, nei, nämme Si's nur.»

So machten wir uns gegenseitig Komplimente, hin und her, lange Zeit; denn der Staatsangestellte vergift seine gute Bildung auch dann nicht, wenn es sich um außerdienstliche Gespräche mit Kollegen im Verkehr mit Roßbollen handelt. —

Etwa 30 m entfernt lag nochmals eine ähnliche Gabe, etwas älter, abgekühlt, über die wir uns gleichfalls unterhielten. Für diese lief ich meinem Kollegen unbestritten den Vorrang.

Weil der Spender immerhin das Pferd meines Milchmanns war, glaubte ich selbst an ein gewisses Vorrecht und sicherte mir zunächst schüchtern ein bescheidenes Schaufelchen des wertvollen Düngers. Eilig trug ich die Beute in meinen Garten und hackte sie fein säuberlich unter die Erde. Als ich etwas kecker zurückkam, um den größeren Rest des Haufens zu holen, war der verschwunden, auch der entferntere, größere Haufen. Mein diplomatischer Nachbar war entschieden flinker.

Heiri Dubak

Schrumpfung

Unsre Wünsche, einst groß
Wie Elefanten
Mit schwingendem Rüssel,
Sind klein geworden,
Sind nur noch Kätzlein,
Miauend um ihre
Bescheidene Schüssel.

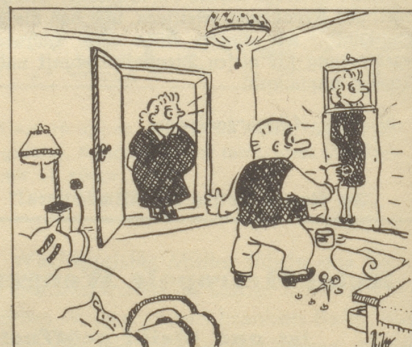
Vielleicht nur noch Mäuschen,
Die ängstlich lugen
Aus ihrem Versteck,
Vorsichtig schnuppernd,
Um zu erhaschen
Ein Träumlein von Speck.

Wie Dörrobst geschrumpft
Sind unsre Begehren,
Weil alles im Schwund ist,
Und hin und wieder
Vernimmt man zum Troste,
Daß — Dörrobst gesund ist. Koks

Dämmerung

«Was wohl dieses Bild vorstellen mag, eine Morgenstimmung oder eine Abenddämmerung?»

«Eine Abenddämmerung auf keinen Fall, denn nachmittags von vier bis acht Uhr sitzt dieser Maler immer in der 'Krone' beim Jaf!» Febo



«Ein Wahn, der mich beglückt,
Ist eine Wahrheit wert,
die mich zu Boden drückt.»

Von Stufe zu Stufe

«Du, isch das em Schaggi Meyer sini Chöchi gsi?»

«Nei, sini Frau. Z'ersch isch sie sini Buchhalterin gsi, dänn sin Companiong, dänn sini Hushälterin und jetzt isch sie sini besseri Hälfli!» Häfeli

SINGER-HAUS

BASEL

Locanda
das Lokal des
guten Essens

Schöppli-Bar
die Wein-
Degustation

Dancing
mit rassigen
Attraktionen

Jeden Montag, Mittwoch, Samstag Freinacht

Burgermeisterli
Apéritif anisé
Im schwarzen
Kaffee
ganz herrlich!



E. Meyer Basel Güterstraße 146

Töndury's WIDDER

Eins ist wahr:
Es gibt nur eine
WIDDER-BAR!

Zürich 1 Widdergasse